vinetur

Piemontesische Winzer drosseln Barbera-Produktion, nachdem Italiens Weinvorräte auf 5,6 Milliarden Flaschen gestiegen sind

Die Region meldete hohe Mengen und starke Qualität aus der Ernte 2026, was statt höherer Verkäufe zu strengeren Angebotskontrollen führt.

Montag, 28. September 2026



Weinproduzenten in Italiens Region Piemont melden eine ihrer stärksten Ernten seit Jahren – trotz eines ungewöhnlich heißen Sommers. Doch viele drosseln zugleich die Produktion und bremsen die Auslieferung an den Markt, weil bereits zu viel Wein eingelagert ist und die Nachfrage nachgelassen hat.

In den Hügeln rund um Agliano Terme, wo Barbera-Reben einen Großteil der Landschaft bedecken, haben die Winzer die letzten Trauben der Ernte 2026 unter Bedingungen gelesen, die nach Ansicht vieler sowohl hohe Mengen als auch starke Qualität geliefert haben. Filippo Mobrici, Vorsitzender des Consorzio Barbera d’Asti, sagte, die Lese habe Ende Juli begonnen, also viel früher als üblich, und bezeichnete die diesjährige Ernte als „Fünf-Sterne-Ernte“.

Der frühe Start folgte dem heißesten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen in dieser nördlichen Region zwischen den Alpen und der Po-Ebene. Die Durchschnittstemperaturen erreichten 21,6 Grad Celsius, mit Höchstwerten von fast 40 Grad Celsius rund um Agliano Terme. Dennoch sagen die Produzenten, dass die Reben sich gut gehalten haben, weil im Winter und im frühen Frühjahr genug Regen gefallen war, um die Wasservorräte im Boden vor dem Höhepunkt der Hitze aufzufüllen.

Mobrici sagte, diese Reserven hätten den Trauben geholfen, trotz der extremen Temperaturen der vergangenen Monate unter guten Bedingungen auszureifen. Die Winzer passten zudem die Arbeiten im Weinberg an, um die Früchte zu schützen, und ließen mehr Laub an den Reben als üblich, damit die Trauben vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt waren.

Die starke Ernte trifft jedoch auf einen schwierigen Zeitpunkt am Markt. Wie andere italienische Weinregionen hat auch das Piemont mit einem Überangebot zu kämpfen, nachdem in den vergangenen Jahren große Mengen produziert wurden. Zugleich versuchen die Winzer, auf Märkten zu verkaufen, die durch Kriege, US-Zölle und veränderte Gewohnheiten jüngerer Verbraucher verunsichert sind, die weniger trinken als frühere Generationen.

Vor diesem Druck beschlossen die Produzenten von Barbera d’Asti, die in diesem Jahr eingebrachte Menge von neun Tonnen auf 8,5 Tonnen pro Hektar zu senken. Einige Betriebe geben zudem weniger Wein in den Verkauf. Der Schritt spiegelt eine breitere Anstrengung in Italiens Weinbranche wider, die Produktion enger an die Nachfrage anzupassen, statt die Bestände weiter steigen zu lassen.

Offizielle Zahlen zeigen, warum diese Sorge zugenommen hat. Im Juli lagen die Weinbestände in Italien, dem größten Weinproduzenten der Welt, 6,9 % über dem Vorjahreswert. Das eingelagerte Volumen entsprach mehr als 5,6 Milliarden Flaschen und damit fast einer gesamten Jahresproduktion.

Dieser Bestandsaufbau ist nicht nur für die Weinberge im Piemont von Bedeutung. Große Lagerbestände können die Weinpreise unter Druck setzen, beeinflussen, wie viel Produkt zu Händlern und Einzelhändlern gelangt, und auf den breiteren europäischen Getränkehandel einwirken, besonders im Export von Fasswein. Hält das Überangebot an, könnten Produzenten in der gesamten Getränkebranche mit engeren Margen und vorsichtigerer kommerzieller Planung konfrontiert sein.

Einige Winzer im Piemont haben bereits ungewöhnliche Schritte unternommen, um das Ungleichgewicht zu bewältigen. In bestimmten Gebieten wird ein Teil der diesjährigen Produktion zu Essig verarbeitet, statt als Wein abgefüllt zu werden. Auch Branchenvertreter diskutieren längerfristige Maßnahmen.

Der italienische Weinverband, bekannt als UIV, hat eine Produktionsplanung nach Marktbedingungen gefordert und dazu aufgerufen, keine neuen Rebflächen zu genehmigen. UIV-Präsident Lamberto Frescobaldi sagte Anfang dieses Jahres, die Branche sollte sogar erwägen, alte oder nicht mehr tragfähige Reben zu entfernen, und argumentierte, die Produzenten müssten bereit sein, schwierige Entscheidungen zu treffen.

Nicht alle sehen das so. In Agliano Terme lehnte Mobrici die Idee ab, Weinberge zu roden. Er sagte, Reben seien nicht nur ein Produktionsmittel, sondern auch Teil der lokalen Kultur und der Art und Weise, wie die Landschaft geprägt und bewahrt werde.

Wenige Kilometer südlich in San Marzano Oliveto sagte der Winzer Luca Garberoglio, er sei ebenfalls mit der Qualität der Ernte zufrieden und argumentierte, dass die Bestände innerhalb des relativ kleinen Anbaugebiets Barbera d’Asti beherrschbar blieben. Der 41-jährige Garberoglio gehört zu einer Familie, die das Gut Carussin führt und sich mit biologischen Weinen stärker ins gehobene Segment verlagert hat, die vor allem auf skandinavischen Exportmärkten verkauft werden.

Seine Äußerungen deuten auf einen weiteren Wandel im italienischen Wein hin, der weniger mit den Lagerbeständen als mit dem Klima selbst zu tun hat. Nach Garberoglios Angaben verändert sich das Geschmacksprofil von Barbera d’Asti, da wärmere Wachstumsbedingungen die Reifeentwicklung verändern. Er sagte, ein Wein, der traditionell von Kirschen- und Pflaumennoten geprägt sei, zeige zunehmend konzentriertere Aromen von Brombeere und Schwarzer Johannisbeere.